

Gelebte Vielfalt in der Kreisstadt Unna

Prävention und Integration in der Stadtgesellschaft



Impressum

Herausgeber:

Kreisstadt Unna / Der Bürgermeister

Verantwortlich:

Fachbereich Wohnen, Soziales und Senioren /

Integrationsbeauftragter Cengiz Tekin, cengiz.tekin@stadt-unna.de

Texterstellung:

Fachberatung für Sozialplanung
und Bürgerengagement (fastra)

Jutta Stratmann

www.fastra.de

Grafische Gestaltung:

Dorothea Posdiena

www.posdiena-kommunikationsdesign.de

Druck:

Onlineprinters.de

Bildnachweise:

Cover: IN VIA Unna e.V. /Jürgen Thoms

fastra: S. 11, 12, 13

Daniel Sadrowski: S. 10, 15 links, 16 rechts, 18 links, 26, 27

plan-lokal: S. 16 links

Hellweger Anzeiger: S. 17

IN VIA Unna e.V.: S. 19

Caritasverband für dem Kreis Unna e.V.: S. 20 links

Ev. Kirchenkreis Unna: S. 18 rechts unten

Alexandra Krefeld: S. 15 rechts

Jürgen Thoms: S. 20 rechts, 21, 23

Bürgerhilfe: S. 22

Kreisstadt Unna: S. 4

Kreis Unna / KI: S. 18 rechts oben

Unna, August 2020

Inhalt



Vorwort des Bürgermeisters
Seite 4



Integration und Prävention
Seite 5



Demografische Entwicklung und Sozialraumorientierung
Seite 8



Beteiligungsstrukturen und Beteiligungsprozess
Seite 9



Bestandsaufnahme: Beispielhafte Angebote und Initiativen
Seite 14



Weiterentwicklung des Integrations- und Präventionskonzeptes
Seite 24



Ausblick
Seite 30



Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,

Integration ist in einer Kommune eine herausfordernde Aufgabe und zugleich eine Chance für die Zukunft einer Stadt. Die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte ist gerade auf lokaler Ebene von besonderer Bedeutung. Aktuell werden deswegen bundesweit in zahlreichen Städten Integrationskonzepte und -pläne erstellt, die zukünftige Weichenstellungen beschreiben.

Auch in Unna leben viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und fühlen sich hier zu Hause. Für uns ist der Umgang mit Vielfalt nichts Neues. Nicht zuletzt als Standort der ehemaligen Landesstelle Unna-Massen war und ist Unna ein Ort der Zuwanderung und Integration.

Das Spektrum erfolgreicher und wirkungsvoller Projekte und Maßnahmen reicht deshalb bereits von der Jugendarbeit über Sprachkurse, schul- und arbeitsweltbegleitende Angebote bis hin zu interkulturellen Treffs, Veranstaltungen und Festen.

Das neue Integrationskonzept soll nun der Auftakt sein, zentrale Vorstellungen für ein friedliches Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in einem Gesamtkonzept zusammenzufassen und bei diesem Prozess in möglichst großem Umfang die Bürgerinnen und Bürger - gleich welcher Herkunft - zu beteiligen. Denn Integration ist keine alleinige Aufgabe der Einwanderer, sondern bleibt vielmehr eine gesamtgesellschaftliche und wechselseitige Daueraufgabe.

In einem breit angelegten Dialog mit wesentlichen Institutionen, Verbänden, Initiativen und Akteuren der Stadtgesellschaft wurden bei der Erstellung des Konzeptes aktuelle integrationsspezifische Bedarfe erkannt und gemeinsam Empfehlungen und Vorschläge erarbeitet. Gerade Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Bereich sehr engagiert sind, haben sich in diesen Prozess eingebracht und einen wichtigen Beitrag geleistet. Ihnen Allen gilt mein Dank.

Das Leitbild des Integrationskonzeptes der Kreisstadt Unna verfolgt den Ansatz „Integration heißt gelebte Vielfalt“. Dabei richtet sich das Konzept an alle in Unna lebenden Menschen und zielt auf die Chance zur gleichberechtigten Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ab. So sollen die Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten jedes Einzelnen für die Zukunftsfähigkeit der Stadtgesellschaft genutzt werden.

Die interkulturelle Öffnung, auch der Verwaltung, und die Vermeidung von jeglicher Diskriminierung in allen gesellschaftlichen Bereichen sind dabei wesentliche strategische Ziele in der Umsetzung von Solidarität und gesellschaftlicher Teilhabe.

Mit dem nun vorliegenden Integrationskonzept „Integration heißt gelebte Vielfalt“ setzt die Kreisstadt Unna einen Rahmen und gibt eine Orientierung für die kommunale Integrationsarbeit der nächsten Jahre vor.

Werner Kolter
Bürgermeister

Integration und Prävention



Zielsetzungen und Rahmenbedingungen

In der Kreisstadt Unna leben Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlicher Biographie und Herkunft. Die Aufgabe der Kommune besteht darin, verlässliche Strukturen und Angebote für eine notwendige Unterstützung in verschiedenen Situationen bereit zu stellen. Dazu wurde in den letzten Jahren der Prozess der Weiterentwicklung von Integration und Prävention verstärkt. Durch verschiedene Veranstaltungen und Beteiligungsformate ist so ein Handlungsrahmen entstanden, der nicht als festes Bauwerk zu verstehen ist, sondern mit der Stadtgesellschaft, seinen Bürgern und Akteuren der kontinuierlichen Weiterentwicklung bedarf. Diese geschieht durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen individuellen und kulturellen Voraussetzungen, Interessen, gesellschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen und die Verständigung auf gemeinsame Zielvorstellungen.

Zu diesem Prozess gehört auch die Stärkung einer fach- und ressortübergreifenden Sicht- und Handlungsweise, die zu mehr Zusammenarbeit in allen Bereichen auffordert. Die vorhandenen Angebote sollen gebündelt und die bestehenden Netzwerke weiterentwickelt werden, um die Voraussetzungen für die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt und ihrer Quartiere und Stadtteile zu schaffen. Solidarisches Handeln und die Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe stellen zentrale Zielvorstellungen dar, die immer wieder mit den vorhandenen Rahmenbedingungen und Angeboten in Einklang gebracht werden müssen. Im Zuge der demografischen Entwicklung und der nicht immer kurzfristig abzusehenden Herausforderungen an die Stadt und seine Bürgerinnen und Bürger (wie die aktuelle Corona-Krise zeigt), müssen handlungsfähige Strukturen flexibel und angemessen reagieren können.

Seit 2012 wurde der Aufbau einer Präventionskette vorangetrieben, die weiter qualifiziert und ausdifferenziert werden wird. Grundsätzlich umfasst Prävention die Vor-

beugung und Verhinderung von Beeinträchtigungen im körperlichen, seelischen oder sozialen Bereich. Ausgehend von den bestehenden verschiedenen individuellen, biografischen und sozialen Ausgangsbedingungen wurde hier das Lebensphasenmodell als Bezugspunkt gewählt, nach dem es in den einzelnen Lebensphasen unterschiedliche Herausforderungen für jeden Einzelnen gibt. Wurde in dem auf Kreis- und Landesebene bisher entwickelten Modell das Prinzip „vom Kind aus gedacht“ als Basis für den Aufbau einer Präventionskette genommen, wurde es in Unna seit 2018 um das Prinzip „vom Menschen aus gedacht“ erweitert. Es wurden nun alle Altersstufen mit aufgenommen, da es auch in der Erwachsenen- und hochaltrigen Lebensphase zu spezifischen Herausforderungen kommen kann, die die gesellschaftliche Teilhabe einschränken können. Das Thema Integration stellt in dem Gesamtkonzept einen wichtigen Schwerpunkt und Querschnittansatz dar. Unter Integration wird hier die Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe verstanden, die „barrierefreie“ Zugänge zu den entscheidenden Feldern wie Bildung, Arbeit, Freizeit, Kultur, Wohnen und Gesundheit bedeutet unabhängig von Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Religion, sozialer und kultureller Herkunft, Behinderung, Weltanschauung und sexueller Identität. Zusammenleben in der Stadtgesellschaft bedeutet die diskriminierungsfreie Wahrnehmung und Akzeptanz von Unterschieden.

Der Beitrag der Stadtgesellschaft geht dahin, eine Präventionskette zu gestalten, die sich an den Bedarfen der Menschen vor Ort ausrichtet und entlang dieser Lebensphasen ausgerichtet ist. Der Integrationsprozess und seine Weiterentwicklung im Rahmen der Präventionskette soll hier in den nächsten Jahren im Rahmen der vorhandenen Angebots-, Steuerungs- und Kommunikationsstrukturen vertieft werden.

Lebensphasenmodell und Meilensteine der Präventionskette

Ausgehend von den verschiedenen Lebensphasen wurden die einzelnen Übergänge zwischen ihnen als Meilensteine bestimmt. So lassen sich sieben Meilensteine abbilden:

- Meilenstein 1:** Eintritt in die Elternschaft/ Geburt
- Meilenstein 2:** Eintritt in die Kindertagesbetreuung
- Meilenstein 3:** Eintritt in die Grundschule
- Meilenstein 4:** Eintritt in die weiterführende Schule
- Meilenstein 5:** Eintritt in das Berufsleben
- Meilenstein 6:** Eintritt in die Familienphase/ Erwerbstätigkeit
- Meilenstein 7:** Übergang in den Ruhestand

Handlungsfelder der Präventionskette

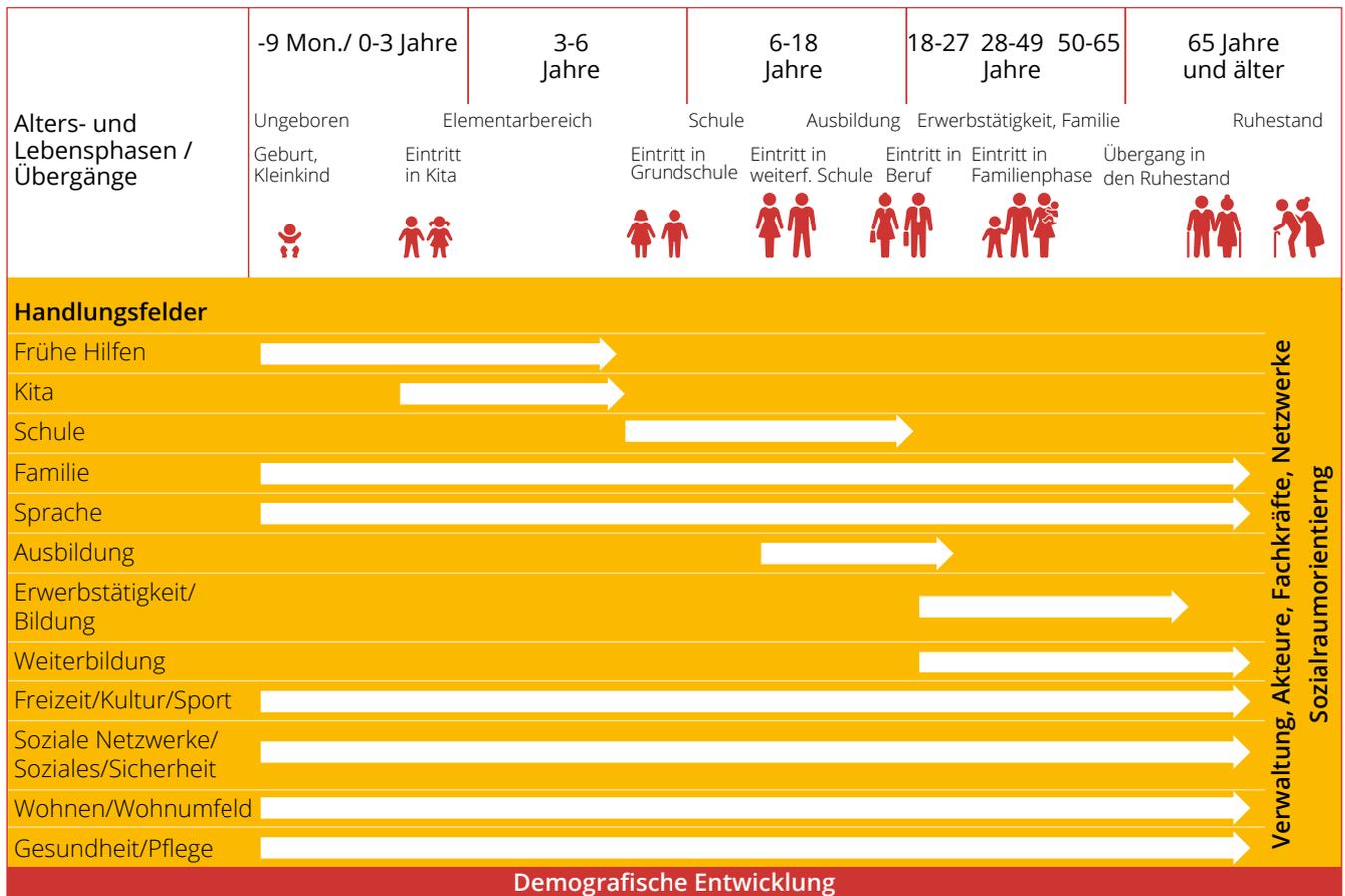
In jeder Lebensphase und bei besonderen Ereignissen im Lebensverlauf sind bestimmte Unterstützungsangebote oder Möglichkeiten der Beteiligung und gesellschaftlicher Teilhabe maßgeblich. Um praxisnah die bestehenden Angebote, Maßnahmen und Projekte entsprechend den Zielsetzungen überprüfen und bei Bedarf anpassen zu können, wurden folgende Handlungsfelder identifiziert:

- Frühe Hilfen / Kindertagesstätte / Schule
- Ausbildung / Erwerbstätigkeit / Weiterbildung
- Freizeit / Kultur / Sport / Soziale Netzwerke
- Wohnen / Wohnumfeld
- Gesundheit / Pflege

Entlang dieser Handlungsfelder wurde eine erste Bestandsaufnahme guter Beispiele wie Sprachpaten, Treffpunkte wie Café Chili oder der Initiative WeltOffen aber auch weitere Bedarfe und Entwicklungsperspektiven auf den beiden Fachtagungen sowie in Stadtteil- und Auswertungsgesprächen diskutiert.

Integrationsmodell Unna – Prävention in allen Lebensphasen nach Handlungsfeldern

Verfasserin: fastra



Demografische Entwicklung und Sozialraumorientierung



Integrierte Berichterstattung

Um qualifizierte Aussagen zu den Bedarfen der Bevölkerung vor Ort treffen zu können, ist eine fundierte Daten- und Sozialraumanalyse notwendig. Die Kreisstadt Unna legt im Rahmen ihrer Sozialplanung eine jährliche Integrierte Berichterstattung vor, die anhand eines Indikatorensystems neben demografischen Daten auch vergleichbare Angaben zu zentralen Bereichen wie Bildung, Arbeit, wirtschaftliche Situation, Wohnen und Gesundheit enthält.

Hier kann nur eine Auswahl an relevanten sozialen Daten dargestellt werden, die kurz die gewählten Sozialräume beschreibt. Auf der Stadtteil- und Quartiersebene sind Unterschiede feststellbar, die Grundlagen für eine quartiersnahe Bedarfsentwicklung bieten und somit für die Entwicklung und Anpassung der Angebote und Maßnahmen mit Regional- und Zielgruppenbezug.

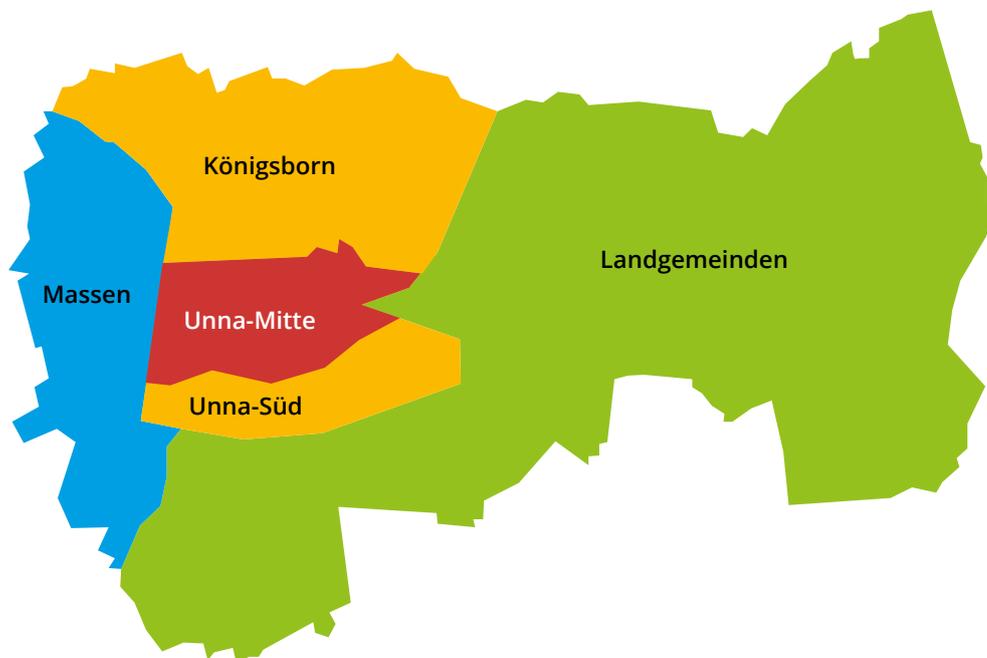
Ende 2018 lebten in Unna 61.098 Menschen mit Hauptwohnsitz, davon waren 49 % männlich und 51 % weiblich.

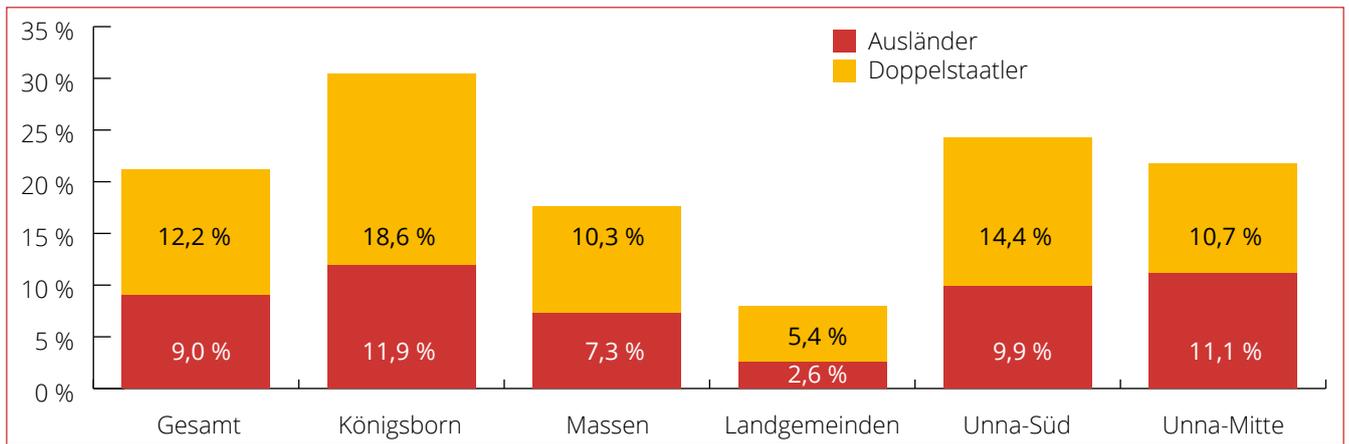
Gegenüber 2017 ist die Bevölkerung damit um 104 Einwohnerinnen und Einwohner beziehungsweise um 0,14 % gesunken. Im Verhältnis zueinander stehen 128 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter 100 jüngeren unter 20 Jahren gegenüber. Rund der 8,95 % der Gesamtbevölkerung in Unna sind ausländische Staatsangehörige.

Sozialräume

Aufgrund von historisch gewachsenen Strukturen und Ortsteilen wurden fünf Sozialräume identifiziert. Die bevölkerungsreichsten Stadtbezirke mit jeweils rund 25 % der Gesamteinwohnerschaft sind Königsborn und Unna-Mitte. In den Dörfern der Landgemeinden und in Unna-Massen leben jeweils 18 %, in Unna-Süd hingegen knapp 14 % der Unnaer Bevölkerung.

In Unna-Mitte kommen 182 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter auf 100 unter 20jährige, in den Landgemein-





Anteil Ausländer und Doppelstaatler* in den Stadtbezirken in % (2018)

Quelle: Kreisstadt Unna; eigene Verteilung auf die Stadtbezirke (Stichtag: 31.12.2018)

* Deutsche mit weiterer Staatsangehörigkeit

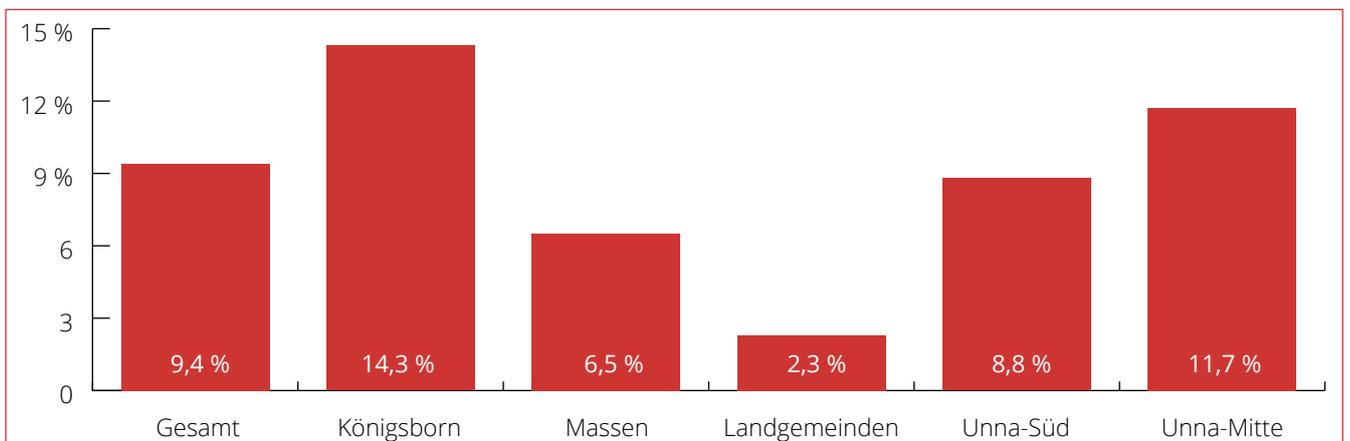
den beträgt dieses Verhältnis 124 zu 100, in Massen 120 zu 100, in Königsborn 112 zu 100, in Unna-Süd 98 zu 100. Also hat Unna-Süd als einziger Stadtteil einen höheren Anteil an jüngeren Menschen als an älteren. In den nächsten Jahren ist eine weitere Verschiebung der Zusammensetzung der Bevölkerung zu erwarten, so dass es zunehmend mehr ältere Menschen geben wird.

Der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass (Ausländer und Doppelstaatler) stellt sich in den einzelnen Sozialräumen sehr unterschiedlich dar. Während er in den Landgemeinden im Vergleich zur Gesamtstadt eher niedrig liegt, ist Königsborn der Stadtteil mit der höchsten Quote an Menschen mit Migrationshintergrund, die hier leben.

Ein weiterer Handlungsbedarf zeigt sich in der Abhängigkeit von Transferleistungen. Hier sind in Königsborn und

im Stadtteil Mitte am stärksten Haushalte zu finden, die auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind.

Dies zeigt sich ebenso in dem Anteil an Kindern unter 15 Jahren an allen Kindern in dieser Altersspanne, die Sozialgeld erhalten. In Königsborn sind dies fast ein Viertel aller Kinder (24,7 %), in Mitte fast ein Fünftel (19,5 %), während der städtische Durchschnitt bei 15,7 % liegt. In den Landgemeinden beträgt er nur 3,2 %.



SGB II-Quote* in den Stadtbezirken (2018)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen; (Stichtag: Dezember 2018)

* Personen SGB II im Verhältnis zur altersgleichen Bevölkerung unter 65 Jahren



Beteiligungsstrukturen und Beteiligungsprozess



Der Gestaltungsprozess von Prävention und Integration kann nur im Miteinander der verschiedenen Institutionen, Akteure und Menschen vor Ort gelingen. Ohne einen kontinuierlichen Beteiligungsprozess, der gewollt ist, Differenzen und Interessenkonflikte entsprechend sichtbar macht und im Dialog aufgreift, gibt es keine nachhaltige Entwicklung. Die Ergebnisse dieses Prozesses bedürfen immer wieder der Überprüfung, ob sie noch den realen Bedingungen vor Ort entsprechen. Im Folgenden werden die wichtigsten Netzwerke, Institutionen und Instrumente beschrieben, die in den Gesamtprozess zur Weiterentwicklung der Integration einbezogen sind und Bausteine des gesamten Beteiligungsprozesses darstellen.

Netzwerke im Rahmen des Präventionskonzeptes

Die verschiedenen Netzwerke in der Kreisstadt Unna und ebenso einige, die auf Kreisebene installiert wurden, arbeiten an verschiedenen Stellen zusammen, um die Lebensqualität der einzelnen Betroffenen und Gruppen zu sichern und zu verbessern. Im Rahmen des Aufbaus der Präventionskette wurde diese Zusammenarbeit bereits erprobt und kontinuierlich verbessert. Zur Weiterentwicklung des Integrationsprozesses gehört die Aufgabe, in diesen Netzwerken auf die spezifischen Lebens- und Bedarfslagen der Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen hinzuweisen, ihre Sichtweisen einzubringen und entsprechende Handlungsanforderungen zu entwickeln und Maßnahmen anzupassen.

Dabei stehen für die Kreisstadt Unna folgende Netzwerke im Vordergrund:



Runder Tisch gegen Gewalt und Rassismus

Als ein Beispiel für ein Netzwerk, das sich in Unna gegründet hat, um Ressourcen zu bündeln und präventiv wirken zu können, steht der „Runde Tisch gegen Gewalt und Rassismus in Unna“. Seit 2009 setzt sich das zivilgesellschaftliche Netzwerk ein, die Stadtkultur zu stärken, für bestehende Diskriminierung in verschiedenen Bereichen und ein gewaltfreies Miteinander zu sensibilisieren und aktiv gegen Gewalt, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit vorzugehen. Einmal im Jahr wird in Unna zu einer öffentlichen Veranstaltung mit einem Schwerpunktthema eingeladen, vier bis sechs Mal im Jahr treffen sich Interessierte sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Organisationen und Schulen mit organisatorischer Unterstützung des Büros des Bürgermeisters, um aktuelle Themen zu diskutieren, Projekte und Initiativen zu unterstützen oder auf den Weg zu bringen. Die thematischen Schwerpunkte der Arbeit sollen der Stärkung von Demokratie, Toleranz und Zivilcourage dienen. Diese Gruppe ist frei zugänglich für Menschen, die in Unna lernen, leben oder arbeiten und Interesse an der Unterstützung der Arbeit des Runden Tisches haben.

Kontakt: rundertischgegenrassismus@stadt-unna.de

Integrationsrat

Der Integrationsrat der Kreisstadt Unna ist ein gewähltes Gremium, bestehend aus 17 Mitgliedern (12 direkt gewählt und fünf benannt vom Rat der Stadt), die sich für die Interessen von Migrantinnen und Migranten einsetzen. Er kann Anfragen und Anträge an den Rat der Stadt stellen und wird bei integrationsspezifischen Fragen einbezogen.

Grundsätzliche Ziele und Aufgaben sind u.a.

- die Förderung der Chancengleichheit und Teilhabe von Zugewanderten in allen gesellschaftlichen Bereichen,
- die Förderung der Mehrsprachigkeit und interkultureller Elternarbeit,
- die Förderung der interkulturellen Öffnung in der Verwaltung und weiteren relevanten Institutionen,
- die Förderung der Antidiskriminierungs- und Antirassismusbearbeitung,

- die Entwicklung des „Integrationskonzeptes“ zur Stärkung der integrativen Stadtgesellschaft,
- der kultursensiblen Alterspflege und
- des Dialogs der Kulturen und Religionen.

Er wirkt aktiv mit an der Entwicklung des Integrationskonzeptes der Kreisstadt Unna und arbeitet eng mit Verbänden, Schulen, Initiativen, Politik und Verwaltung zusammen, bspw. auch bei Veranstaltungen, Projekten und der interkulturellen Woche.

Geschäftsstelle des Integrationsrates der Kreisstadt Unna,

Rathausplatz 1, 59423 Unna, Tel.: 02303 / 103-607,

E-Mail: integrationsrat@stadt-unna.de

Integrationsbeauftragter

Der Integrationsbeauftragte der Kreisstadt Unna Cengiz Tekin ist innerhalb der Stadtverwaltung Unna zuständig für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Integration und für die Belange aller Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund. In enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen anderen Stellen der Stadt, dem Integrationsrat und den verschiedenen Netzwerken auf Stadt- und Kreisebene ist er eine wichtige Schaltstelle zu den verschiedenen Beratungsstellen und Behörden, berät und begleitet im Einzelfall Projekte und Maßnahmen, die finanziell gefördert werden, vermittelt in Konfliktsituationen und organisiert den Prozess der Erarbeitung des Integrationskonzeptes.

Auf der Fachebene unterstützt er in den verschiedenen Fachabteilungen der Stadtverwaltung sowie den Fachdiensten auf Stadtebene dabei, das Miteinander der verschiedenen Kulturen zu gestalten und zu verbessern. In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Unna werden konkrete Projekte im Bereich Soziales, Kultur und Arbeit mitinitiiert und unterstützt.

Ansprechpartner:

Integrationsbeauftragter Cengiz Tekin,

Kreisstadt Unna, Rathausplatz 1, 59423 Unna,

Tel.: 02303 / 103-551,

E-Mail: cengiz.tekin@stadt-unna.de



Kommunales Integrationszentrum

Als kreisangehörige Stadt gibt es eine etablierte Zusammenarbeit mit dem Landkreis, die sowohl bei der Weiterentwicklung der Präventionskette als auch der Integrationsarbeit besteht. Ein bedeutender Akteur ist dabei das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Unna.

Das Land NRW hat 2012 das „Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration“ beschlossen, um Bedingungen und Strukturen für eine systematische Integrationsarbeit und mehr Verbindlichkeit und Klarheit in der Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen schaffen. Flächendeckend wurden in NRW 53 kommunale Integrationszentren ausgebaut. Sie sind Teil der kommunalen Aktivitäten in den Bereichen Integration durch Bildung und Integration als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe. Dabei richtet sich ihre Arbeit an den Stationen der Bildungsbiographie aus, also von der frühen Bildung im Elementarbereich über die Primar- und Sekundarschule bis hin zum Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf. Entsprechend gestaltet sich die Einbindung in den kreisweiten Präventionsansatz. Hier liegt das Handlungsfeld „Integration als Querschnitt“ und bezieht sich auf alle Bereiche der Integrationsarbeit. Ziel ist die Optimierung der vorhandenen Angebote mit dem Schwerpunkt auf zugewanderte Menschen durch Vernetzung der Akteure und Koordination von Maßnahmen und Aktivitäten.

Diesbezüglich übernimmt das Kommunale Integrationszentrum die Brückenfunktion für integrationsspezifische Themen in die kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna,
Schulstraße 8, 59192 Bergkamen,
Tel.: 02307 / 92488-6,
E-Mail: ki@kreis-unna.de,
Internet: www.kreis-unna.de/ki

Fachtag(e) und prozessbegleitende Projektgruppe

Um die Beteiligung an dem Weiterentwicklungsprozess des Integrationskonzeptes zu erweitern, wurde am 28. Oktober 2018 ein erster Fachtag „Potentiale und Perspektiven gesellschaftlicher Teilhabe“ durchgeführt, an dem ca. 60 Akteure und Menschen aus den verschiedenen Bereichen teilnahmen.

In einer ersten Bestandsaufnahme und Analyse wurden die bestehenden Handlungsfelder und Meilensteine einer kritischen Prüfung unterzogen und Empfehlungen für die systematische Weiterarbeit erarbeitet.

Neben den fünf Handlungsfeldern, die im Präventionskonzept entwickelt wurden, wurden die Interkulturelle Öffnung und Vermeidung von Diskriminierung sowie die Vermittlung und Einübung von Sprache als zentrale Querschnittsbereiche in allen Handlungsfeldern diskutiert und in die weitere Bestandsaufnahme und Analyse einbezogen.

Für die Umsetzung und Begleitung der einzelnen Schritte und Maßnahmen wurde eine prozessbegleitende Projektgruppe eingerichtet, in der Integrationsrat, Vertreter des Sozialausschusses, der Verbände, Initiativen und Stadtverwaltung (Integrations-, Seniorenbeauftragter und Jugendhilfeplaner, Fachbereichsleiter) regelmäßig zusammentreffen. Als erste Aufgabe wurden die Ergebnisse der Fachtagung analysiert und weitere Schritte verabredet. In 2019 wurden dann die vier Stadteilgespräche vorbereitet und ausgewertet.

Die Ergebnisse wiederum flossen in die Vorbereitung der Fachtagung am 4. März 2020 ein, die als Folgeveranstaltung





Stadtteilgespräche in (v.l.n.r.) Königsborn, Unna-Mitte und -Süd ...

die entwickelten Arbeitsschritte und Maßnahmen sowie die Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes insgesamt diskutierte.

Als weiteren Baustein des Beteiligungskonzeptes wurden im Rahmen des vorgesehenen Aufbaus eines Konfliktmanagementsystems (s.u.) vorbereitende „Expertengespräche“ im Bereich Integration zu Strukturen, dem Miteinander und den Lebenslagen von Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt, um darauf aufbauend eine Struktur und weitere Handlungsoptionen zu entwickeln.

Ergebnisse der Stadtteilgespräche

In den vier Stadtteilgesprächen, die in Königsborn, Massen, für Unna-Mitte und Süd gemeinsam sowie in Lünern für die Landgemeinden insgesamt durchgeführt wurden, wurden im Jahr 2019 bestehende Beispiele funktionierender Integration und weitere Bedarfe der verschiedenen Zielgruppen aufgenommen und entsprechend der entwickelten Handlungsfelder des vorliegenden Präventionskonzeptes zusammengefasst.

Insgesamt nahmen ca. 80 Menschen an den vier Stadtteilgesprächen teil. Eine Schlussfolgerung der Diskussionen bestand darin, dass es weiterer „Kanäle“ und Beteiligungsformen bedarf, um die Interessen und Bedarfe vor Ort zu erfahren und systematisch bearbeiten zu können, da viele Gruppen mit den klassischen Beteiligungsformen nicht erreicht werden.

Weiterhin wurde festgestellt, dass es viele Angebote in der Kreisstadt Unna gibt, die nicht immer bei den Zielgruppen bekannt und angenommen werden. Von daher wurde dem Thema „Information und Kommunikation“ für die Zukunft ein besonderes Gewicht gegeben.

Da die vier Stadtteile unterschiedliche Strukturen, Rahmenbedingungen und Angebotsstrukturen aufweisen, gab es auch unterschiedliche Schwerpunkte und Themen, die im Vordergrund standen. So wurde bspw. in Unna-Massen betont, dass es hier bereits eine lange Tradition und Erfahrung mit Integration gibt. Hier ebenso wie in den Landgemeinden wurde die Frage der besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden älteren Menschen diskutiert, bei denen ein Unterstützungsbedarf gesehen wird oder eine Vereinsamung droht. In Unna-Mitte/-Süd wurde die Breite der Angebote aufgezeigt, aber auch die bisher noch in einigen Handlungsfeldern ungenügende Verknüpfung des Blickwinkels der Integration mit den Feldern der Prävention. Dies muss in den verschiedenen Netzwerken und Institutionen immer wieder angesprochen und mitgedacht werden. Die gemeinsame dynamische Entwicklung bedarf auch der Unterstützung durch die Politik und der „Spitzen“ bei Verwaltung, Behörden und Institutionen.

Ergebnisse und Anregungen aus den vier Stadtteilgesprächen entsprechend den Handlungsfeldern des Präventionskonzeptes sind:



... Unna-Massen und in den Landgemeinden/ Lünern

Handlungsfeld Sensibilisierung

- Interkulturelle Fortbildungen
- Verbesserte Informationen über bestehende Angebote und Strukturen

Handlungsfeld Sprache

- Weitere Gewinnung von Sprach- und Lesepatzen

Handlungsfeld Frühe Hilfen / Kita / Schule

- Kinderbetreuung bei Inanspruchnahme von Kursen
- Zeitzeugen an den Schulen
- Verbesserte Informationen der Eltern an Grundschulen über weiterführende Schulen

Handlungsfeld Ausbildung / Erwerbstätigkeit / Bildung

- Sensibilisierung der Unternehmen
- bestehende Beratung der Träger in Anspruch nehmen
- Programm „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“

Handlungsfeld Freizeit / Kultur / Sport / Begegnung

- Generell mehr Treffpunkte
- Landgemeinden: Angebote für Jugendliche
- Königsborn: Die „Brücke“: Konzeptentwicklung des Gemeinde- und Stadtteilzentrums
- Stadtteilbegehungen
- Vereine: Bedarfsabfrage im Bereich Sport und Kultur
- Ausbau Seniorensport
- Kulturabende, Fest der Kulturen
- Ausweitung des Ehrenamtes

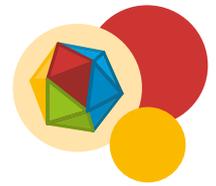
Handlungsfeld Wohnen / Wohnumfeld

- Einbezug des Behindertenbeirates
- Landgemeinden: Zusammenarbeit in Bezug auf die Entwicklungen neuer Wohnformen
- Wohngemeinschaften unterstützen

Handlungsfeld Gesundheit / Pflege

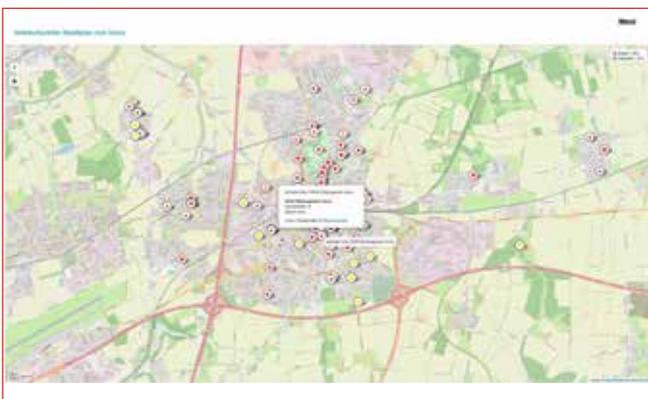
- Kultursensible Altenpflege
- Pflegeinformation in verschiedenen Sprachen

Bestandsaufnahme: Beispielhafte Angebote und Initiativen



Bereits auf der ersten Fachtagung zeigte sich, dass es in der Kreisstadt Unna ein vielfältiges Angebotspektrum gibt, dass auf die unterschiedlichsten Lebenslagen und Anforderungen im Lebensverlauf ausgerichtet ist. Im Folgenden wird eine Auswahl an beispielhaften Angeboten entlang der einzelnen Handlungsfelder dargestellt.

Web-App „Vielfalt verortet“



Information und Beratung

Web-App „Vielfalt verortet“

Eine Möglichkeit, die Informationen verbessert weiter zu geben bietet die neu aufgelegte App „Vielfalt verortet“ <https://vielfalt-verortet-in-unna.de/webapp/de/>. Sie ist in fünf Sprachen (arabisch, deutsch, englisch, russisch und türkisch) verfügbar und bietet Menschen einen Einstieg in die Suche nach verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten. Viele Menschen mit einer kulturell anderen Identität sind oft geübt im Umgang mit neuen Medien und auch auf der Suche nach entsprechenden Hinweisen im Internet. Die web-app stellt die Orte und Anbieter auf einer Landkarte vor, die in den verschiedenen Handlungsbereichen Angebote zum Thema Integration haben. Über eine Verlinkung sind dann weitergehende Informationen abrufbar in den Kategorien

- Beratungs- und Integrationsangebote,
- Sprachangebote,
- Politik und Behörden,
- Freizeit und Austausch,
- Bildung und Beruf,
- Religion.

Auf der Landkarte können die entsprechenden Anlaufstellen angeklickt werden und darüber Kontakt zu den Institutionen und Initiativen aufgenommen werden. Die Seite soll sukzessiv weiterentwickelt werden.

Ansprechpartner für die Seite ist der Integrationsbeauftragte Cengiz Tekin (s.S. 10).

Infoportal „Frühe Hilfen“ der Kreisstadt Unna

Eine weitere Informationsseite steht für Eltern von Kindern im Alter bis zu sechs Jahren mit dem Familienwegweiser der Kreisstadt Unna zur Verfügung. Über die Suchfunktion <https://www.fruehehilfen-online.nrw.de/unna.suche> können Angebote im Gesundheitsbereich (z.B. Kinderärzte, Krankenhäuser, Hebammen, Therapeuten), Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (z.B. Elterncafés, Spielgruppen, Krabbelgruppen) und Angebote der Kinderbetreuung und Beratungsstellen vor Ort gefunden werden.

Integrationsagentur

Mit der Integrationsagentur in Trägerschaft des Caritasverbandes für den Kreis Unna e.V. soll zugewanderten Menschen, die länger als drei Jahre in Deutschland leben, eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben ermöglicht und gemeinsam mit den lokalen sozialen Diensten an der Verwirklichung einer Willkommenskultur gearbeitet werden.

Dazu bietet die Integrationsagentur individuelle Seminare zur interkulturellen Sensibilisierung an. Darüber hinaus werden Seminare zur Sensibilisierung für interkulturelle Themen für Firmen, öffentliche Einrichtungen und Vereine durchgeführt.

Die Leistungen der Integrationsagentur im Einzelnen:

- Sozialraumorientierte Arbeit
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Diensten
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Migranten
- Zusammenarbeit, Begleitung und Beratung von Migrantenselbstorganisationen
- Antidiskriminierungsarbeit

Ansprechpartnerin: Oumou Diallo,
Integrationsagentur, Höingstraße 5-7,
59425 Unna, Tel.: 02303 / 2513527,
E-Mail: diallo@caritas-unna.de



Psychosoziale Beratung für Geflüchtete der Kreisstadt Unna

Durch individuelle pädagogische Begleitung und Mitwirkung in örtlichen Netzwerken sollen die Teilhabechancen in der Kreisstadt Unna für neue Bürgerinnen und Bürger mit Fluchtgeschichte verbessert werden. Die Beratung richtet sich an die der Kreisstadt Unna zugewiesenen Asylsuchenden und Menschen mit Schutzstatus sowie an Menschen mit einem Duldungsstatus.

Darüber hinaus besteht ein enger Austausch mit ehrenamtlich und hauptamtlich engagierten Menschen und Institutionen in Unna.

Ziel ist es, den Geflüchteten das Ankommen in der Kreisstadt Unna zu erleichtern und insbesondere in der Anfangszeit Informationen und Orientierung zu vermitteln. Dabei geht es u.a. um Fragen der Unterbringung / Wohnungssuche, Lebensunterhaltsicherung, Spracherwerb, Gesundheit, Ausbildung/Schule/Beruf/Arbeit, Freizeit und Angebote für Familien.

Ansprechpartnerin bei der Stadt:

Alexandra Krefeld, Rathausplatz 1, 50423 Unna,
Tel.: 02303 / 103-533,
E-Mail: alexandra.krefeld@stadt-unna.de



Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement in Königsborn ist Teil des Projektes „Soziale Stadt Königsborn Süd-Ost“ und hat im Februar 2016 seine Arbeit aufgenommen. Im Anschluss an die Erstellung des „Integrierten Handlungskonzeptes Unna Königsborn Süd-Ost“ wurde das Büro plan-lokal mit der Umsetzung des Konzeptes beauftragt. Die Ausrichtung auf das Quartier und seinen konkreten Herausforderungen ermöglicht eine stärker präventiv und integrativ wirkende Stadtteilentwicklung. Königsborn Süd-Ost mit seinen rund 5.400 Einwohnenden besitzt eine eher junge Altersstruktur, wobei ältere Bewohner über 65 Jahre ebenfalls stark vertreten sind. 10 % besitzen einen ausländischen Pass, 30 % die doppelte Staatsbürgerschaft. Hier leben Familien, die im Vergleich zur Gesamtstadt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an staatlichen Transferleistungen erhalten. Oberstes Ziel der Quartiersarbeit ist es, die Wohn- und Lebensbedingungen aller Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zu verbessern und so auch die Chancengleichheit insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund

zu gewährleisten. Hierzu werden sowohl baulich-investitive Maßnahmen als auch nicht-investitive Maßnahmen im Kontext und mit Förderung des Europäischen Sozialfonds umgesetzt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit der beiden Quartiersmanager Dennis Sakowski (B. Sc. Raumplanung) und Liberto Balaguer (Dipl.-Sozialarbeiter) liegt in der Motivierung und Aktivierung der Bewohnerschaft sowie in der Ansprache und Einbindung der Stadtteilakteure im Quartier. So soll die Entwicklung des Quartiers gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Gewerbetreibenden, den Wohnungsunternehmen und Grundeigentümern, Institutionen und Organisationen, der örtlichen Politik sowie anderen Akteuren im Quartier sichergestellt werden. Eine besondere Rolle für die Quartiersentwicklung nehmen dabei die Wohnungsunternehmen ein. Auf der Ebene der Bürgerschaft werden Bürgerprojekte initiiert und umgesetzt. Feste und Veranstaltungen, wie „Frühjahrsputz in Königsborn“, Sommer- und Herbstfest sowie „Wohnzimmertalks“ zu aktuellen Themen werden vom Quartiersmanagement aus organisiert. Finanziert werden die verschiedenen Aktionen mit Mitteln eines Aktionsfonds, der mit städtebaulichen Fördermitteln, Mitteln der Kreisstadt Unna sowie mit Mitteln der Wohnungsunternehmen eingerichtet wurde. Im Quartiersbüro finden regelmäßige Bürgersprechstunden statt. Eine alle drei Monate erscheinende Quartierszeitung „#HeimatKönigsborn“ unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.

Ansprechpartner:

Liberto Balaguer (li.),
Dennis Sakowski (re.),
Quartiersbüro Soziale Stadt



Unna Königsborn Süd-Ost, Berliner Allee 28a, 59425 Unna,
Tel.: 02303 7732533, E-Mail: koenigsborn@plan-lokal.de

Regionale Flüchtlingsberatung

Die Regionale Flüchtlingsberatung der Werkstatt im Kreis Unna besteht seit 2016. Sie ist offen für alle Geflüchteten im Kreis und stellt praktisch eine erste Anlaufstelle für geflüchtete Menschen mit Problemen oder Unklarheiten dar. Sie bietet Unterstützung an bei asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Hilfestellungen gibt es für soziale, psychische, gesundheitliche und persönlichen/familiäre Aspekte, sowie für besondere Themen wie Familienzusammenführung, Fragen der Beschäftigungsaufnahme und der Bildung, sowie Unterstützung bei Eingliederung in den Städten und Gemeinden.

Die Beratung ist rechtsauskunftsfähig und unterstützt Geflüchtete beim Kontakt mit Ausländerbehörden und Rechtsanwaltskanzleien und bietet Auslandskorrespondenz in deutscher, englischer und französischer Sprache an. Eine weitere Aufgabe ist die Funktion als Multiplikator vor allem in Rechts- und Sozialfragen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus z.B. sozialen Einrichtungen. Die Regionale Flüchtlingsberatung arbeitet zudem eng zusammen mit amtlichen Stellen und Gremien sowie ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren in den Gemeinden und im Kreis Unna.

Die Regionale Flüchtlingsberatung ist Teil des Programms „Soziale Flüchtlingsberatung“ des Landes Nordrhein-Westfalen und wird gefördert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration.

Ansprechpartner:

Michael Koch, Werkstatt im Kreis Unna,
Gerhart-Hauptmann-Straße 29, 59432 Unna,
Tel.: 02303 / 2805-246, mobil: 0176 12805042,
E-Mail: fluechtlingsberatung@werkstatt-im-kreis-unna.de





Begegnung

Treffpunkt Initiative WeltOffen

Die Initiative WeltOffen ist eine Initiative engagierter geflüchteter Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und ehrenamtlich Aktiven, die schon lange in der Flüchtlingsarbeit in Unna tätig sind. Hier findet Begegnung auf Augenhöhe statt. Grundlage der Aktivitäten ist es, Integration gemeinsam zu leben und in die Gesellschaft insgesamt zu tragen. Durch Begegnungen und gegenseitiges Kennenlernen sollen Vorurteile abgebaut werden.

Vielfältige Aufgaben werden in Kooperation mit den entsprechenden Fachdiensten auf ehrenamtlicher Basis geleistet:

- Begrüßung der Neubürger
- Begleitung zu Behörden, Kindergärten, Schulen
- Hilfe bei der Bewältigung der Post und von Anträgen
- Vermittlung von Einzel- und Familienpatenschaften
- Vermittlung von Sprachkursen und Nachhilfe
- Unterstützung bei der Wohnungssuche und bei Umzügen
- Begleitung auch nach den Umzügen in Privatwohnungen
- Das Team „Junge alleinstehende Erwachsene“ unterstützt zudem bei der Suche von Praktika, Ausbildungsstellen usw. und bietet einen wöchentlichen Treffpunkt an.

- Mitwirkung beim geselligen Café der Begegnung oder der Fahrradwerkstatt (Grüne/ADFC), Organisation von Ausflügen
 - regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den unterschiedlichen Akteuren in der Flüchtlingsarbeit
 - Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- In diesem Jahr wurde in Unna Mitte der Treffpunkt Initiative WeltOffen eröffnet, der noch mehr Möglichkeiten bietet, miteinander ins Gespräch zu kommen und ggf. weitere Unterstützungsangebote zu erhalten.

Treffpunkt Initiative WeltOffen,
Gerhart-Hauptmann-Straße 14, 59423 Unna,
Tel.: 02303 / 929027, E-Mail: mail@weltoffen-unna.de

Sprache

Sprachpatenprojekt (VHS Unna Fröndenberg Holzwickede)

Die Volkshochschule Unna Fröndenberg Holzwickede bietet seit Jahren erfolgreich Deutschkurse an. Viele Migrantinnen und Migranten haben aber kaum Möglichkeiten, im Alltag deutsch zu sprechen. Dem möchte die VHS Unna mit dem Sprachpatenprojekt entgegenwirken. Das wöchentliche Treffen zwischen einem Deutschlerner der VHS Unna und einem deutschen Muttersprachler findet einmal wöchentlich bei einer Tasse Kaffee im zib-Café statt und soll zur Verbesserung der Alltagssprache führen. Das Projekt erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten. In dieser Zeit soll es nicht um Unterricht, sondern um Sprechpraxis gehen. Diese kann spontan geschehen oder auch anhand eines aktuellen Tagesgeschehens – ob Sport, Kochrezepte oder das Leben in Unna.

Die Tandem-Gespräche finden in regelmäßigen Abständen statt. Im Vorfeld gibt es ein Findungstreffen in der VHS, bei dem die Sprachpaare sich zum ersten Mal kennenlernen und die weiteren Treffen flexibel vereinbaren.

Ansprechpartnerin: Katrin Music,
VHS Unna, Lindenplatz 1, 59423 Unna,
Tel.: 02303 / 103-763,
E-Mail: katrin.music@stadt-unna.de



Sprachmittler

Wer die deutsche Sprache nicht richtig kann, ist auf eine unkompliziert und gleichzeitig verlässliche Unterstützung angewiesen – ganz gleich ob im Gespräch mit der Schule, in der Kita oder „auf dem Amt“. Sprachmittler aus dem kreiseigenen Pool sind auf Wunsch als Helfer zur Stelle.

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, müssen mindestens 18 Jahre alt sein, neben der Fremdsprache gut Deutsch sprechen und an einer zweitägigen Schulung teilnehmen.

Besonders angesprochen sind Menschen mit osteuropäischen Sprachkenntnissen wie Rumänisch und Bulgarisch. Ebenfalls gefragt sind oft afrikanische Sprachen wie Tigrinisch und Somali oder Sprachen aus dem Kaukasus sowie kurdisch sprechende Menschen.

Dem Sprachmittler-Pool auf Kreisebene gehören aktuell fast 60 Ehrenamtliche an. Sie decken über 25 Sprachen ab und unterstützten im letzten Jahr bei 670 Gesprächen. Kostenfrei gebucht werden können die Sprachmittler von öffent-

lichen Einrichtungen wie z.B. Kitas, Schulen, Familienbüros, Gesundheitsbehörden oder Beratungsstellen. Das Verfahren ist unkompliziert und funktioniert über ein im Internet bereitgestelltes Formular.

Koordiniert werden die Einsätze der Sprachmittler vom Kommunalen Integrationszentrum (KI) Kreis Unna.

Ansprechpartnerin: Katja Arens,
Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna,
Tel.: 0 23 07 / 924 88 69,
E-Mail: katja.arenis@kreis-unna.de



Kinder / Jugend / Eltern

Café Knirps

Das Café Knirps in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Unna mit drei Standorten in der Kreisstadt Unna will Kinder in ihrer Entwicklung fördern und Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken. Im Rahmen eines flexiblen Rahmens können sich einmal pro Woche junge Familien mit kleinen Kindern treffen, über Erziehungsfragen austauschen, neue Kontakte knüpfen und sich in entspannter Atmosphäre mit den Kindern beschäftigen. Begleitet wird dies mit kleinen Spieleinheiten, die Anregungen geben für die Beschäftigung mit den Kindern. Das Angebot findet statt in Königsborn in der „Brücke“ und im „Taubenschlag“, in Unna-Mitte im Martin-Luther-Haus, in Unna-Massen im Ichtys-Haus.

- Stadtteilzentrum „Brücke“, Berliner Allee, 59425 Unna Königsborn
- Kinder- und Jugendhaus „Taubenschlag“, Kamener Straße 31, 59425 Unna Königsborn
- Martin-Luther-Haus, Kirchplatz 1, 59423 Unna
- Ichtys-Haus, Friedensstraße 4a, 59427 Unna-Massen

Ansprechpartnerin: Ina Wiegandt,
Ev. Familienbildung im Kirchenkreis Unna,
Tel.: 02307 / 280-333,
E-Mail: ina.wiegandt@kk-ekvw.de





Sprachkurse mit Kinderbetreuung

Neben den bereits bestehenden Kindertageseinrichtungen in der Stadt gibt es weitere spezialisierte Betreuungsangebote für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. IN VIA e.V. unterstützt Mütter, indem sie während der Teilnahme an einem Frauenintegrationskurs, der ihnen die Möglichkeit gibt, die deutsche Sprache zu erlernen, eine kostenlose Kinderbetreuung anbieten. Den meisten Frauen ist es ohne die Betreuung nicht möglich Deutschkenntnisse zu erlangen. Der Kurs findet montags bis freitags von 8:45 bis 13 Uhr im Taubenschlag in der Kamener Straße 31 in Unna Königsborn statt.

Ein weiteres kostenloses und niederschwelliges Sprachkursangebot gibt es für Frauen und Männer über IN VIA e.V. in Königsborn, in der Gabelsbergerstraße 2, das ebenso durch eine Kinderbetreuung begleitet wird. Dies findet Montags und Mittwochs von 15:45 bis 18 Uhr statt. Auch hier werden erste Deutschkenntnisse für den alltäglichen Gebrauch vermittelt.

Ansprechpartnerin: Johanna Wittling,
Bildungswerk IN VIA Unna e.V., Gürtelstraße 18,
59423 Unna, Tel.: 02303 / 98612 16,
E-Mail: jwtting@inviaunna.de



Café Chili

Seit nun vier Jahren bietet der Träger IN VIA Unna e.V. mit dem „Café Chili“ am Südring 17 Jugendlichen mit Migrationshintergrund und jungen Menschen aus sozial schwachen Verhältnissen viele Möglichkeiten für einen abwechslungsreichen Nachmittag und Abend.

In einer entspannten und herzlichen Umgebung haben Mädchen und Jungen die Möglichkeit, ihre Freizeit zu ver-

bringen und Freunde zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam ihre Hausaufgaben zu erledigen. Um sich von dem allgemeinen Schul- und Alltagsstress eine Auszeit nehmen zu können, steht eine Playstation, der Kickertisch und eine große Anzahl an Gesellschaftsspielen zur freien Verfügung.

Das pädagogische Team vor Ort richtet sich mit dem Tagesprogramm nach den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen, bspw. bei der Förderung von Sprachkompetenzen. Weiterhin wird Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben, dem Schreiben von Bewerbungen und der Ausbildungssuche angeboten. Das Café hat montags bis donnerstags jeweils von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

Ansprechpartner: David Jentsch,
Tel.: 02303 / 98 612-11,
mobil: 0177 910 2344,
E-Mail: djentsch@inviaunna.de



Freizeit und Lernen im Café Chili



Ausbildung / Bildung / Erwerbstätigkeit

Gemeinsam klappt's

Um jungen Geflüchteten (18-27 Jahre) mit dem Status Duldung oder Gestattung Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Qualifizierung, Ausbildung und Arbeitsmarkt zu ermöglichen, werden über ein individuelles rechtskreis-übergreifendes Teilhabemanagement Zugänge zu der Zielgruppe erschlossen, eine Bedarfs- und Angebotsanalyse im Hinblick auf die Integration in Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung erstellt sowie ein Case Management zur weiteren Vermittlung und Unterstützung der Beteiligten vorgenommen. Neben der aufsuchenden Sozialarbeit und dem Kontaktaufbau mit relevanten Netzwerken und zuständigen Stellen zur Verbesserung der Zusammenführung der anstehenden Maßnahmen steht die konkrete Erstellung von Hilfeplänen und Unterstützung im Einzelfall im Vordergrund.

Die dafür eingesetzten Teilhabemanager werden im Rahmen der Landesinitiative „Gemeinsam klappt's“ und dem Landesprogramm „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ gefördert und sind im Kreis Unna bei drei Trägern angestellt. Für die Kreisstadt Unna liegt die Zuständigkeit bei der Caritas.

Ansprechpartner: Mazen Kanaan,
Caritasverband für den Kreis Unna e.V.,
Höingstraße 5-7, 59425 Unna ,
Tel.: 02303 / 25135-28, mobil: 0162 4067676,
E-Mail: kanaan@caritas-unna.de



Kultur

Interkulturelle Wochen

Auch wenn Corona im Jahr 2020 das kulturelle Leben fast zum Stillstand gebracht hat, bestand in der Kreisstadt Unna in den Jahren davor und hoffentlich auch danach wieder ein reiches kulturelles Angebot, das einen wesentlichen Baustein im Zusammenleben und -treffen der Menschen in der Stadt darstellt. Ein Beispiel hierfür sind die interkulturellen Wochen, die bereits seit 2005 in Unna stattfinden. Im Jahr 2019 standen sie unter dem Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen“. Zum Auftakt findet jedes Jahr das „Gebet der Religionen“ unter der Beteiligung vieler Religionsgemeinschaften statt, mit dem ein Zeichen gesetzt wird für ein gleichberechtigtes Miteinander, das über alle ethnischen, kulturellen und religiösen Unterschiede hinaus geht. An den weiteren Tagen fanden neben Ausstellungen, Lesungen und Vorträgen, Konzerten, Filmvorführungen, Theatervorstellungen, Liederabenden, Radtouren und einem interkulturellen Sportfest viele Gesprächsrunden statt, in denen das Thema „Heimat“ und die Erwartungen an das Miteinander in der Gesellschaft diskutiert wurden. Parallel hierzu konnte die Ausstellung „Heimat hat viele Gesichter“ im zib besucht werden.

Am 28. September fand unter Beteiligung vieler Vereine und Organisationen in Unna im zib und auf dem Lindenplatz das Fest „bUNT – International in Unna“ statt.





Impressionen vom Fest
„bUNt - International in Unna“



Wohnen und Gesundheit

Wohnakquise und Begleitung

Wohnen ist ein zentraler Aspekt bei der Sicherung der selbstständigen Lebensführung, die in Krisensituationen gefährdet sein kann. Die Aufgabe der städtischen Stelle Wohnraumsicherung besteht darin, Menschen zu unterstützen, die sich in folgenden Situationen befinden:

- unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte,
- der Verlust der derzeitigen Wohnung steht unmittelbar bevor,
- die Kündigung der Wohnung droht,
- die Wohnung ist gekündigt,
- eine Räumungsklage wurde beim Amtsgericht erhoben,
- es liegt ein vollstreckbarer Räumungstitel bevor,
- ohne eine Hilfe ist der Betroffene nicht in der Lage, die Wohnung zu erhalten oder sich eine neue zu beschaffen.

Die Maßnahmen der Wohnraumsicherungsstelle sind auf den Wohnungserhalt ausgerichtet. Neben der materiellen Hilfe wird hier auch Beratung und persönliche Hilfe zum Erhalt des Wohnraums und der Lebensgrundlage gewährt.

Ansprechpartner: Rainer Viertmann, Rathausplatz 1,
59423 Unna, Tel.: 02303/103 557,
E-Mail: rainer.viertmann@stadt-unna.de

Neue Wohnformen: Landgemeinden

In den Landgemeinden wächst der Bedarf an sicheren Wohnformen im Alter. In dem Ortsteil Hemmerde wurde in 2019 eine Pflegewohnanlage mit 70 Einzelzimmern eröffnet, die von der Bürgerhilfe Dienstleistungs- und Service gGmbH Hemmerde betrieben wird. Diese besteht aus 54 vollstationären und 16 solitären Kurzzeitpflegeplätzen und bietet eine individuelle Pflege und Betreuung der Bewohner. Durch einen glasüberdachten Innenhof, der mit Grünanlagen und einem Teich versehen ist, sowie Gemeinschaftsräume mit Blick in den Garten, sind attraktive Begegnungsräume entstanden, die zum Verweilen einladen und für Veranstaltungen und Konzerte einsetzbar sind. Somit steht der Gemeinde eine zeitgemäße Begegnungsstätte zur Verfügung, die für alle Generationen und Gruppen nutzbar ist und gleichzeitig Kontakte zwischen Bewohnern und dem Wohnumfeld ermöglicht. Betreutes Wohnen und eine Tagespflege sind in unmittelbarer Nähe der stationären Einrichtung in Planung.

Pflegewohnanlage „Haus am Hellweg“,
Große-Oetringhaus-Str. 1-3, 59427 Unna-Hemmerde,
Ansprechpartnerin: Sabrina Schlüter,
Leitung sozialer Dienst, stellv. Einrichtungsleitung,
Tel.: 02308 / 12111-131, E-Mail: schlueter@buergerhilfe.org

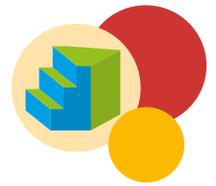




Sportangebote

Sport bietet vielfältige Möglichkeiten der Integration und stellt einen wichtigen Baustein für eine gesunde Lebensführung dar. Freude an der Bewegung und das Erleben von Gemeinschaft sind Ziele der verschiedenen Sportangebote in der Kreisstadt Unna. Als ein Beispiel für die Zusammenführung von Bewegung, Miteinander und Integration gilt der Integra-Cup, der in Unna seit 2017 gemeinsam vom Integrationsrat der Kreisstadt Unna und dem StadtSportverband Unna e.V. organisiert wird. Weitere Initiativen und Träger unterstützten das Projekt. Eingeladen zu dem Fußball-Hallenturnier in den Hellwegsporthallen werden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 22 Jahren aus Unna. Mit zehn bis 15 Mannschaften, an denen auch Mädchen und junge Frauen beteiligt sind, finden an einem Tag die gesamten Spiele statt mit einer Spielzeit von jeweils zehn Minuten. Die Erfahrungen aus den ersten beiden Jahren zeigen, dass das gemeinsame Spiel eine gute Möglichkeit bietet, sich kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Weiterentwicklung des Integrations- und Präventionskonzeptes

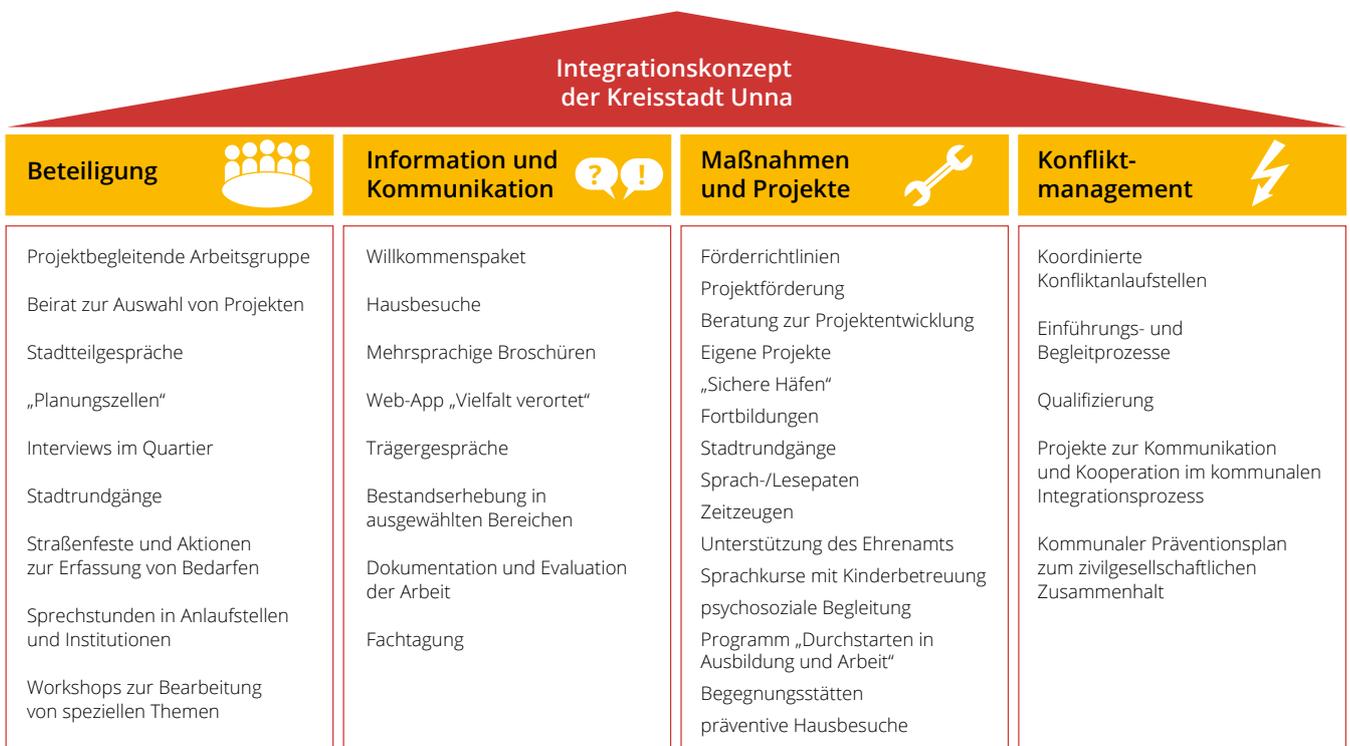


Der Integrationsprozess hat in den letzten Jahren eine stete Entwicklung zu verzeichnen, der auch in Zukunft der weiteren Anstrengung bedarf. Die verschiedenen Beteiligungsformen und die Diskussion mit vielen Akteuren haben zu konkreten Ergebnissen und weiteren Vernetzungsansätzen geführt.

Auf dem Fachtag am 4. März 2020 wurden drei zentrale Fragestellungen zur Weiterentwicklung diskutiert:

1. Wie kann die Beteiligung bisher schwer erreichter Zielgruppen verbessert werden?
2. Wie kann die Informationsvermittlung zu den Zielgruppen, aber auch zwischen den Institutionen und Akteuren verbessert werden? Wie kann die Einbindung in das Präventionskonzept noch besser gelingen?
3. Welche Projekte könnten im Rahmen der neuen Förderlinien (weiter-)entwickelt werden?

Die Anregungen und Inhalte sind in die Strukturvorschläge und Inhalte des Integrationskonzeptes eingeflossen, das im folgenden Schema dargestellt ist.



Baustein „Beteiligung“

Die Weiterentwicklung der Beteiligung zeigt sich darin, dass die Erfahrungen mit den Stadtteilgesprächen noch stärker auf die verschiedenen Zielgruppen abgestimmt werden sollen. Als zielführend werden die persönliche Ansprache und eine einfache Sprache als positive Grundlage für eine Kontaktaufnahme gesehen. „Menschen müssen abgeholt werden“, so eine zentrale Aussage auf der Fachtagung. Berücksichtigt werden alle Zielgruppen und Generationen, um den Fokus zu erweitern und „echte“ Begegnungen im Quartier zu ermöglichen. Nicht das Defizit steht im Vordergrund, sondern die Ressourcen, die jeder einzelne mit bringt. So soll bspw. durch die Vermittlung von Multiplikatoren vor Ort, durch Sprachmittler und/oder direkter Ansprache in den Quartieren Interviews und Gespräche in Gruppen geführt werden, die deren Interessen und Bedürfnisse noch genauer erfassen. Straßen- und Nachbarschaftsfeste und Aktionen bieten gute Möglichkeiten, im öffentlichen Raum Kontakte zu knüpfen und ebenfalls Wünsche und Bedarfe aufzunehmen. Hier soll organisatorische Unterstützung gegeben werden.

Die Förderung von Engagement und Beteiligung kann unterstützt werden bspw. durch den Aufbau eines interkulturellen Elternnetzwerkes, das durch die Zusammenarbeit von Familienbüro, Jugendhilfeplaner, Elternpflegschaften und Migrant*innenorganisationen unterstützt wird. Ein weiterer Vorschlag besteht in dem Projekt „Jugend hilft Jugendlichen“, in dem Jugendliche mit Migrationshintergrund andere Jugendliche mit Migrationshintergrund begleiten. Um den intergenerativen Aspekt zu vertiefen, sollte die Seniorenarbeit in der Präventionsarbeit eine stärkere Berücksichtigung finden, auch durch die Gestaltung neuer Wohnformen. Quartiersmanagement und weitere Anlaufstellen in den Stadtteilen bieten gute Ankerpunkte, die mittels Sprechstunden und verschiedener Zugänge aktuelle Entwicklungen wahrnehmen und weitergeben können. Es sollen themenspezifische Workshops angeboten werden, die je nach Teilnehmenden differenziertere Vorgehensweisen erarbeiten und deren Wirksamkeit überprüfen können. Die Zusammenführung und Auswertung in der prozessbegleitenden Projektgruppe hält den roten Faden und erarbeitet Empfehlungen für den weiteren Prozess.

Baustein „Information und Kommunikation“

Die Vielfalt der Angebote kann nur wirksam werden, wenn die entsprechenden Informationen über verschiedene Kanäle an die Betroffenen und Akteure vermittelt werden. Die Bündelung der bestehenden Informationen über die web-app „Vielfalt verortet“ bietet hierfür einen bedeutenden Schritt. Die gemeindenahe Sozialbegleitung und Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass aufsuchende Arbeit in vielen Fällen präventiv wirken kann. Das bezieht sich bspw. auf zurückgezogen lebende ältere Menschen, aber auch auf Menschen, die aufgrund von sprachlichen oder sozialen Barrieren entsprechende Hilfen nicht in Anspruch nehmen können oder wollen. Kulturelle Angebote, Feste und Veranstaltungen bieten durch ihren zwangslosen Charakter und gemeinschaftlichen Aspekt ebenfalls gute Möglichkeiten für eine Informationsvermittlung. Neben Informationsschriften wie Broschüren in verschiedenen Sprachen oder einem Willkommenspaket ist auch die Einbeziehung von neuen Medien sinnvoll. Der Einsatz von einfacher Sprache in den verschiedenen Behörden und Fachstellen ist zu überprüfen. Eine gezielte Information über die Nutzungsmöglichkeiten des Sozialtickets, der Stadtbibliothek, von Integrations- und Sprachkursen, von Ausbildungsförderung, Praktikumsplätzen und der Ehrenamtsagentur sowie ehrenamtlichem Engagement ist durch den Einsatz von Übersetzungsmöglichkeiten in vielen Behörden noch zu verbessern.

In allen Arbeitsgruppen wurden Fortbildungen, die bestehende oder auch „versteckte“ Konflikte, das Miteinander und den Abbau von überkommenen Rollenbildern im Fokus haben, empfohlen. Hierzu gehört auch die Vorstellung von Biographien und „positiven“ Rollenmodellen in verschiedenen Medien und öffentlichen Veranstaltungen, die nicht „vorführen“, sondern selbstverständlich einbezogen werden. Eine Personalentwicklung, die die Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund aktiv gestaltet, bildet hierfür eine wichtige Voraussetzung. Ebenso können Imagefilme über soziale Themen in der medialen Welt zu mehr Verständnis beitragen.

Um die bestehenden Ansätze und Netzwerke weiter qualifizieren zu können, ist es notwendig, mit den verantwortlichen Trägern von Maßnahmen im Gespräch zu bleiben. Dazu gehört der systematische Aufbau und die Gewähr-



leistung von kontinuierlichen Kommunikationsstrukturen, um Integration als ständigen Prozess und Querschnittsthema zu verankern. Welche Erfahrungen bestehen bei der Umsetzung von Projekten und Angeboten, wo und wie muss umgesteuert werden, welchen neuen Entwicklungen sind zu beobachten und darauf zu reagieren? Neben regelmäßigen Informationsgesprächen und Zusammenarbeit in konkreten fachbezogenen Netzwerken gehört hierzu auch eine Bestandserhebung in Bereichen, über die bisher wenig Erkenntnisse vorliegen. Dokumentationen und qualitative Erhebungen bilden die Grundlage, um reale Wirkungsaussagen treffen zu können. Als regelmäßig stattfindendes Forum haben sich die beiden Fachtagungen bewiesen, auf denen die stattfindenden Maßnahmen und Prozesse rückgekoppelt, die entwickelten Ziele überprüft und Anstöße für die Zukunft gegeben werden.

Baustein „Maßnahmen und Projekte“

Die konkreten Maßnahmen und Projekte, die auf die verschiedenen Interessen und Bedarfe ausgerichtet sind, werden weitgehend durch die entsprechenden gesetzlichen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen abgesteckt und finanziert.

Im Rahmen der städtischen Haushalts- und Gestaltungsmöglichkeiten sind in 2020 durch den Rat neue Förderrichtlinien zur Projektförderung eingerichtet worden, die relativ unbürokratisch kleinere Projekte zeit- und ortsnah umsetzen helfen sollen. Es sollen Maßnahmen und Strukturen auf lokaler Ebene gefördert werden, die den Aufbau und die Weiterentwicklung von Teilhabe und Integration

zum Ziel haben. Gefördert werden zeitlich befristete Aktivitäten und Projekte mit maximal 5.000,- pro Maßnahme. Pro Jahr stehen 20.000,- € insgesamt zur Verfügung. Es ist geplant einen begleitenden Projektbeirat einzusetzen, der in Kooperation mit dem Integrationsbeauftragten die eingereichten Projekte sichtet und Empfehlungen zur Förderung im Rahmen der bestehenden Vorgaben abgibt. Die Antragstellung soll möglichst unbürokratisch durchgeführt werden, so dass auch kleinere Initiativen eine Chance zur Unterstützung erhalten können. Eine Beratung durch den Integrationsbeauftragten soll erfolgen. Förderfähig sind ehrenamtliche Aufwandsentschädigungen, Personalkosten zu 50 %, Fahrtkosten, Mieten, Unterkunft / Verpflegung, Material, Versicherungen.

Auf der Fachtagung wurde eine Informationsveranstaltung als Einstieg in die neuen Fördermöglichkeiten und die Einrichtung einer Projektentwicklungsgruppe empfohlen, um Initiativen und Einzelpersonen bei der Ideen- und Projektplanung zu unterstützen. Als erste Ideen gab es folgende Vorschläge für Projekte, die teilweise auch durch diese Förderung umgesetzt werden könnten. So könnten für Zugewanderte weitere Zugangswege durch Willkommenslotsen und -gespräche eröffnet werden. In vielen Bereichen bieten sich „Schnupperangebote“ an, die nicht sofort in eine Mitgliedschaft bei Vereinen oder zu Kursgebühren führen müssten. Zum Kennenlernen der neuen Umgebung werden Stadttealführungen empfohlen oder auch Schulungen zu rechtlichen Rahmenbedingungen. Für viele, überwiegend Mütter, aber auch Väter ist die Inanspruchnahme von Maßnahmen, die ihnen eine verbesserte berufliche Perspektive ermöglicht, aufgrund von gleichzeitiger Anforderung an Kinderbetreuung nicht möglich. Hier



bedarf es noch einer verbesserten Angebotsstruktur von Kinderbetreuung, um die Inanspruchnahme solcher Maßnahmen zu fördern. Auch bei verschiedenen Freizeitveranstaltungen ist für viele Familien eine begleitende mobile Kinderbetreuung hilfreich.

Viele Geflüchtete haben in ihren Herkunftsländern schwere traumatisierende Erlebnisse durchlebt, für deren Bearbeitung ihnen eine psycho-soziale Begleitung zur Seite stehen sollte. Hierfür gibt es in der Kreisstadt Unna verschiedene Stellen, die auch weiterhin unterstützt werden sollen.

In allen Bereichen zeigt sich immer wieder, dass es interkultureller und weiterer Fortbildungen bedarf, um langfristige wirkende Sensibilisierungen in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung, aber auch in anderen gesellschaftlichen Institutionen, Unternehmen und Gruppen zu erzielen.

In Unna gibt es bereits gute Erfahrungen mit Patenschaften im Bereich Sprachvermittlung. Diese sollten weiter beworben und begleitet werden. Ohne das Ehrenamt würden viele Integrationsmaßnahmen nicht greifen oder gar nicht erst entstehen. Die Initiative WeltOffen bietet hierfür ein gutes Beispiel, aber auch andere Ehrenamtliche, die sich als Lesepaten oder als Zeitzeugen in den Schulen und Kitas zur Verfügung stellen, tragen hierzu bei. Diese Ansätze sollen weiter ausgebaut und begleitet werden.

Ebenso gibt es bereits eine Reihe an Trägern, wie die Werkstatt im Kreis Unna und IN VIA e.V., die in Kooperation mit dem Jobcenter Menschen bei der Integration auf den Arbeitsmarkt beraten oder auch begleiten. Ein relativ neu gestartetes Projekt von Landesseite ist „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“, „Gemeinsam klappt's“, das auch in Unna junge Geflüchtete unterstützen soll. Dieses befindet sich in der ersten Projektphase.

Die Förderung von Kontakten und Begegnung „auf Augenhöhe“, die die Chance zum gemeinsamen Kennenlernen und Abbau von Vorurteilen eröffnet, stellt einen wichtigen Baustein bei der Gestaltung von Integration und solidarischem Miteinander über alle Altersphasen hinweg, dar. Stadtteilzentren, bestehende Begegnungsstätten, aber auch öffentliche Räume, wie Spielplätze bieten hierfür geeignete Möglichkeiten. Neue Konzepte und Möglichkeiten, wie bspw. die Brücke oder der neue Treffpunkt der Initiative WeltOffen stehen hierfür als Beispiele.

Einige Kommunen auch in NRW haben sich bereit erklärt, zusätzlich zu dem zugewiesenen Kontingent an geflüchteten Menschen Geflüchtete aufzunehmen. Die Kreisstadt Unna unterstützt ebenfalls diese Initiative „Sichere Häfen“. Auch dieses solidarisch geprägte Vorhaben stellt einen Teil des gesamten Integrationskonzeptes dar.

Baustein „Konfliktmanagement“

Die Kreisstadt Unna hat in den letzten zwei Jahren im Rahmen des landesweiten Projektes „Kommunales Konfliktmanagement fördern: Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten“ die Vorbereitungen für die Einrichtung eines Kommunalen Konfliktmanagements getroffen, das sich in Unna als vierte Säule des Integrationskonzeptes versteht. Cengiz Tekin als Integrationsbeauftragter der Kreisstadt Unna sowie Katrin Music von der VHS Unna haben an der begleitenden Fortbildung teilgenommen und sind weiterhin Ansprechpartner für das Konfliktmanagement. Grundannahme des angestoßenen Prozesses ist, dass Konflikte im Integrationsprozess unvermeidlich und auch

Ausdruck eines dynamischen Prozesses sind. Dazu braucht es eines effektiven und flexibel reagierenden Systems, das „die Konflikte ohne zu großen Aufwand wieder in die richtigen Bahnen lenken und deren Bewältigung ermöglichen“ hilft (zitiert nach Faller, Kommunales Konfliktmanagement fördern: Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten, Ein Handbuch für die Praxis, Entwurf 2019, aus Kreisstadt Unna: Expertise Befragung S. 6).

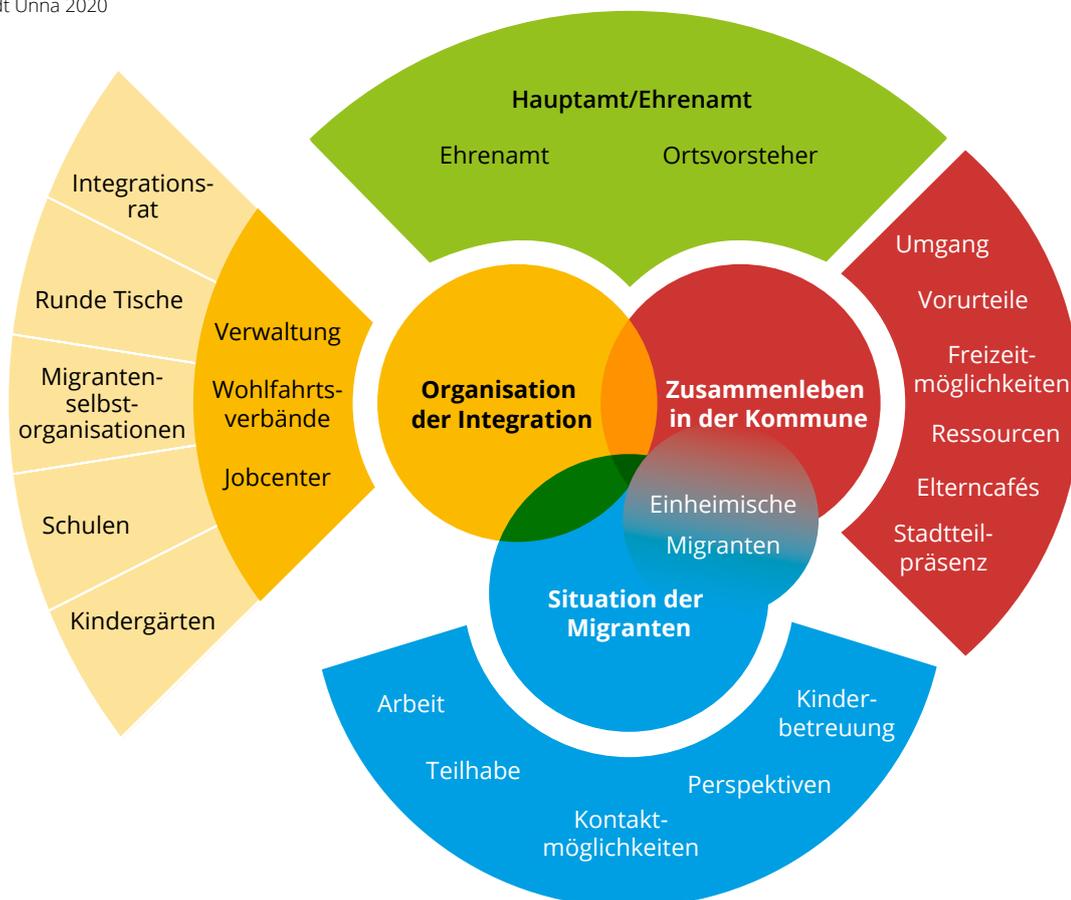
Dahinterliegende Ziele in der Kreisstadt Unna für die Einrichtung eines Konfliktmanagement-Systems sind:

- Weitere Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes, in dem der Integrationsbegriff und die Integrationspolitik positiv konnotiert werden und damit das gesellschaftliche Klima verbessert wird und deutlich die Position einer Einwanderungsgesellschaft hervorgehoben wird
- Aufbau von nachhaltigen Strukturen, die langfristig konstruktive Konfliktlösungen bieten
- Vorantreiben von systemischen Entwicklungen, die zudem die Möglichkeit bieten, Erkenntnisse aus dem Bereich der Integration in andere kommunale Handlungsfelder zu übertragen (S. 6)

Um diesen Prozess einzuleiten, wurden Interviews mit Vertretern verschiedener Institutionen, Behörden, Verbänden, Initiativen, Integrationsrat und Betroffenen geführt. Neben Fragen zu dem Zusammenleben in der Kommune wurde die Situation der Migranten und die bestehenden Strukturen und Aufgabenerledigung der mit dem Prozess der Integration befassten Organisationen beleuchtet. Es stellte sich heraus, dass es noch an vielen Stellen Lücken in der effektiven Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen gibt, oftmals an Sprachmittlern und -kompetenzen sowie an kulturellem Hintergrundwissen mangelt. Die entsprechenden Empfehlungen beziehen sich auf strukturelle Verbesserungen, Qualifizierungen und Sensibilisierung, die Bedeutung von Sprachkompetenzen auch in den Institutionen und auch auf eine veränderte Sichtweise auf Potentiale der verschiedenen Zielgruppen. Neben der kontinuierlichen Arbeit an der Verbesserung von Strukturen und der Umsetzung von konzeptionell entwickelten Maßnahmen und Projekten tauchen oftmals außergewöhnliche Konflikte auf, die ein situatives Handeln erfordern. Um in beiden Fällen handlungsfähig zu sein, wird eine

Analyseschema des Projektes „Kommunales Konfliktmanagement fördern: Teilhabe und Integration konstruktiv gestalten“

Quelle: Kreisstadt Unna 2020



Weiterentwicklung des Integrations- und Präventionskonzeptes



Koordinierte Konfliktanlaufstellen in der Kreisstadt Unna

Quelle: Kreisstadt Unna: Kommunales Konfliktmanagement, 2020

koordinierte Konfliktberatung als Kernelement eingerichtet, das mit dezentralen Stellen, hier den Ortsvorstehern, den Wohlfahrtsverbänden, dem Quartiersmanagement, der städtischen Sozialberatung und dem Integrationsrat zusammenarbeitet. Diese wirken quasi als „Feuermelder“ bei auftauchenden Konflikten.

„Konflikte können gelöst werden!“

Konflikte gibt es in jeder Gesellschaft – unabhängig von Migrationsprozessen – und damit auch in jeder Demokratie. Damit Konflikte konstruktiv gelöst werden können, braucht es Aushandlungsprozesse, die auf Toleranz und Respekt gegenüber jeder und jedem beruhen. Jedoch ist es nicht Aufgabe der Verwaltung, jeden Interessenkonflikt zu regeln. Die Gesellschaft braucht vielmehr die Bereitschaft vieler, sich an Konfliktlösungen zu beteiligen. Bedeutsam ist dabei, dass im Konfliktfall alle Beteiligten die Möglichkeit haben, verschiedene Interessen auf Augenhöhe miteinander auszuhandeln. Dies wird immer wieder neu nötig sein und einmal gefundene Kompromisse gelten nicht ewig, sondern müssen gegebenenfalls überprüft werden.“

Leitbild und Agenda für die Einwanderungsgesellschaft. Ergebnisse Expert/innen Kommission der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2017

Sollten diese Probleme nicht vor Ort gelöst werden können, kann die koordinierte Konfliktanlaufstelle unterstützen oder weitere Mediatoren einsetzen. Die geplante Steuerungsgruppe wirkt als Verbindungsglied zur Verwaltung und den politischen Gremien.

Das vorgestellte Modell befindet sich noch in der Entwicklungs- und Implementierungsphase und soll nach Verabschiedung durch die Kreisstadt Unna einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Einen entscheidenden Aspekt stellt die Akzeptanz durch Fachleute, Verwaltung und der Menschen vor Ort dar. Neben einer intensiven Informationsarbeit sind begleitende Qualifizierungen vorgesehen. Ein weiterer Schritt bei der Implementierung des Konfliktmanagements ist die Erstellung eines kommunalen Präventionsplans für zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt, der Struktur und Verantwortlichkeiten festlegt, organisatorische Rahmenbedingungen sowie eine Art Ablaufplan für einen unerwarteten Krisenvorfall beschreibt.



Ausblick

„Integration ist ein gesellschaftlicher Prozess, in den alle in einer Gesellschaft Lebenden jederzeit einbezogen sind. Unverzichtbar ist der Integrationswille. Dieser Integrationswille äußert sich darin, dass sich jeder Einzelner aus eigener Initiative darum bemüht, sich sozial zu integrieren. Dies gilt für Einheimische wie Eingewanderte.“ *

Aber welchen Maßstab für Erfolg von Integration können und sollten wir in Unna anlegen? Welche Hürden haben wir auf diesem Weg zu beachten und welcher Unterstützung Bedarf es dabei? Weil gelingende Integration ein Ausdruck von gesellschaftlicher Teilhabe ist, reicht oftmals der persönliche Wille und das Bemühen des Einzelnen nicht aus. Es wäre zudem ungerecht, darauf zu verweisen.

Grund dafür ist, dass individuelle Teilhabe- und Verwirklichungschancen abhängig sind von verfügbaren persönlichen Ressourcen und äußeren Rahmenbedingungen. Menschen verfügen über unterschiedliche persönliche Potenziale und treffen in Deutschland auf bestimmte gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen. Bedingungen, die ihre Handlungsoptionen und realisierte Teilhabe prägen, somit den Erfolg ihrer Integrationsbemühungen.

Weil Identitäten sich stetig verändern und Werte sich wandeln, muss gesellschaftlicher Zusammenhalt immer wieder neu ausgehandelt werden. Die Kreisstadt Unna kann durch ihr Integrationsmanagement und die beteiligungsorientierte Erarbeitung eines Integrationskonzeptes diesem Veränderungsprozess Rechnung tragen. Integration und Bildung sind zudem Investitionen für eine langfristig wirtschaftlich erfolgreiche Kommune und sind eine Grundvoraussetzung für gelingende Bürgerbeteiligung und sozialen Frieden.

Mit diesem Beitrag soll aber auch gezeigt werden, dass wir in Unna über vielfältige ideelle, kulturelle und materielle Ressourcen verfügen. Entsprechend unserer gemeinsamen Werte bemühen wir uns daher, dass niemand durch das soziale Netz fällt, Teilhabe auch unter sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen möglich ist, bei Veränderungen

nicht immer dieselben gewinnen und verlieren, sondern Ausgleich geschaffen wird und gesellschaftlicher Zusammenhalt gefördert wird.

So begeben wir uns in Unna auf den Weg zur Bürgerkommune, die mit den Elementen Transparenz, Beteiligung und Zusammenarbeit bereits die Basis für ein Leitbild zur Integration liefert.

Um das bisher Erreichte und die formulierten Herausforderungen strategisch und langfristig zu verankern, gilt es kontinuierlich, ein gemeinsames Integrationsverständnis weiter zu entwickeln. Die Verwaltung, die Politik, die Akteure der Stadtgesellschaft und die Betroffenen selbst müssen in diesem Prozess berücksichtigt werden. Dieser Anspruch sollte Teil der politischen Willensbildung sein, der die Haltung zur Integration dokumentiert und in vielfältige Maßnahmen, auch zur interkulturellen Öffnung, mündet.

Entsprechende Inhalte könnten perspektivisch als Teil von Ausbildungsinhalten, internen Seminaren zur Fach- und Führungskräfteentwicklung, Angeboten der Volkshochschule und weiterer Bildungseinrichtungen transportiert werden. Die Ideen dazu sind vielfältig und Erfahrungen dazu in vielen Bereichen vorhanden. Die Kreisstadt Unna steht dabei vor der Herausforderung, trotz mangelnder auskömmlicher finanzieller Unterstützung durch Bund und Länder, die Finanzierung der kommunalen Aufgabe Integration zu realisieren.

Ebenso bleibt organisatorisch die Herausforderung, dem kommunalen Netzwerk Prozesse und Strukturen zu geben, die von möglichst vielen Akteuren getragen werden. Auf Basis des erarbeiteten Integrations- und Präventionsverständnisses wird das Netzwerk auf Ziele hin ausgerichtet und in die Strukturen der örtlichen Sozialplanung eingebunden. Die Kreisstadt Unna hat sich hierfür in den vergangenen Jahren ein spezifisches Rollenverständnis und entsprechende Kompetenzen angeeignet. Nun muss auch das Leistungsnetz der weiteren Akteure aus niederschweligen, oft sozial-

* vgl. Unabhängige Kommission Zuwanderung (Hrsg.), Zuwanderung gestalten, Integration fördern, Berlin 2001, S. 200

räumlich orientierten Angeboten und Einzelfallhilfen durch ein qualifiziertes Fallmanagement ergänzt werden, wenn Menschen Probleme haben, die benötigten Hilfen selbst zu koordinieren. Als Beitrag zu einer passgenaueren Unterstützung hilft Fallmanagement dabei, Kosten zu sparen und Integration nachhaltiger auszurichten.

Um die geschilderten Anforderungen zu erfüllen, müssen vor Ort passgenaue aufbauorganisatorische Lösungen gefunden werden. Das in der Kreisstadt Unna vorangebrachte Zusammenwirken von Ausländerbehörde, Flüchtlingssozialarbeit und Integrationsmanagement kann wesentlich dazu beitragen, Zielkonflikte konstruktiv anzugehen und die Leistungen einheitlich auszurichten. Hinzukommen die kreisweiten Strukturen, die durch den erfolgreichen Strukturprozess der kommunalen Präventionsketten bereits ein sich etablierendes Kommunikations- und Steuerungsmodell anbieten, auf die das Integrationskonzept der Kreisstadt Unna sowohl kommunal als auch kreisweit aufsetzt. Gestärkt werden diese Ansätze durch verbindliche Kooperationsvereinbarungen beispielsweise zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit.

Das Fazit für die weitere Umsetzung des erarbeiteten Integrationskonzeptes im kommunalen Prozess lässt sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- Beteiligung, Information und Kommunikation werden im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft weiterentwickeln.
- Die Rahmenbedingungen durch Gesetzeslagen und Zuständigkeiten einschließlich nicht vorhandener verlässlicher Finanzierung zwischen Kommunen, Land und Bund behindern in der Regel die Entwicklung der kommunalen Integrationsarbeit.
- Lösungsansätze bieten ein nachhaltiges und strategisches Integrationsmanagement durch Abstimmung einzelner Bereiche, sozialräumliche Orientierung, wirkungs- und zielorientierte Steuerung sowie die Koordination der kommunalen Akteure.
- Eine anhaltende Willensbildung im Sinne einer Selbstverpflichtung von Verwaltung, Politik, Akteuren der Stadtgesellschaft und Betroffenen soll dazu dienen, diesen Prozess im Handeln zu berücksichtigen.

